

Wiener Wasser 2050

Strategie für die Zukunft



Unsere Ziele

„Ziel der Stadt Wien – Wiener Wasser ist es, unser Lebensmittel Nummer 1 langfristig für die Millionenmetropole Wien zu sichern.“

Paul Hellmeier, Betriebsvorstand von Stadt Wien – Wiener Wasser

Geht es um unser Trinkwasser, zählt jeder einzelne Tropfen – genauso wie jede einzelne unserer Maßnahmen. Deshalb sichern wir die Zukunft des Wiener Wassers mit folgenden Zielen ab:

EINE SICHERE WASSERVERSORGUNG

Die Grundversorgung der Allgemeinheit mit lebenswichtigen Gütern wie Wasser ist eine kommunale Aufgabe. Dieser Aufgabe widmet sich die Stadt Wien – Wiener Wasser täglich mit größter Sorgfalt, denn die Daseinsvorsorge der Wiener Bevölkerung ist unser wichtigster Auftrag.

VERBESSERUNG DER VERFÜGBARKEIT VON TRINKWASSER

Der Zugang zu Trinkwasser für alle Menschen und ins besondere für vulnerable Gruppen hat höchste Priorität. Wir fördern daher auch weiterhin die Trinkwasserbereitstellung im öffentlichen Raum.

SCHONENDE NUTZUNG DER RESSOURCE WASSER

Die Stadt Wien stellt sicher, dass die Wasserentnahmen bei den Quellen wie bisher in einem ökologisch verträglichen Maß erfolgen. Denn in Sachen Nachhaltigkeit gehen wir auch zukünftig keine Kompromisse ein.

TRANSPARENZ UND INFORMATIONEN

Verständlich aufbereitete Informationen – etwa in Bezug auf Qualität und Preise – müssen für die Verbraucherinnen und Verbraucher online zugänglich sein. Darüber hinaus ist es uns ein großes Anliegen, die Wiener Bevölkerung noch besser über den sorgsamen Umgang mit Trinkwasser zu informieren.

QUALITÄTSSICHERUNG

Die Wiener Bevölkerung hat ein Recht auf die höchste Wasserqualität. Mit dem durch die Stadt Wien geleisteten aktiven Quellschutz wird sichergestellt, dass das kostbare Wiener Wasser auch 2050 in dieser Qualität erhalten bleibt.



Vorwort

Wien ist die lebenswerteste Stadt der Welt. Das hat viele Gründe: Einer davon ist das Wiener Wasser. Seit dem 19. Jahrhundert ist Wien für sein ausgezeichnetes, von den Bergen in die Stadt geleitetes Hochquellwasser bekannt. Im Vorwort zur Europäischen Wasserrahmenrichtlinie heißt es: „Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss [...]“ Daher schützen wir unser Wasser als öffentliches Gut und Menschenrecht.

In vollem Bewusstsein über ihre verantwortungsvolle Aufgabe kümmert sich die Stadt Wien – Wiener Wasser seit dem Bau der I. Wiener Hochquellenleitung im Jahr 1870 darum, der Stadt Wien die ständige Verfügbarkeit dieser lebensnotwendigen Ressource zu sichern. Das verlangt nach einer weit in die Zukunft blickenden Planung, um die vor uns liegenden Herausforderungen meistern zu können. Das Bevölkerungswachstum der Stadt Wien, der Klimawandel, die Strukturveränderungen – all diese Umstände sind bei der Sicherung der Trinkwasserversorgung zu berücksichtigen.

Vom Ist-Zustand ausgehend wird in der vorliegenden Strategie „Wiener Wasser 2050“ dargelegt, welche Maßnahmen in den nächsten Jahrzehnten zu setzen sind, um die gewohnte Versorgungssicherheit garantieren zu können. Damit werden nicht nur die künftigen Aufgaben vorgegeben, vielmehr wird das Vertrauen der Wiener Bevölkerung in ihr erstklassiges Trinkwasser auch für die Zukunft gefördert.

Schon Johann Wolfgang von Goethe wusste: „Das Wasser ist ein freundliches Element für den, der damit bekannt ist und es zu behandeln weiß.“ Und genau darum kümmern wir uns – für die Menschen unserer Stadt!

Herzlichst,


Dr. Michael Ludwig
Bürgermeister
der Stadt Wien


Mag. Jürgen Czernohorszky
Amtsführender Stadtrat für Klima, Umwelt,
Demokratie und Personal

Inhalt



Geschichte und Fakten

Geschichte	6
Fakten	12



Zukünftige Herausforderungen

Bevölkerung und Klimawandel	14
Personal und Organisation	18



Wiener Wasser 2050: Die Strategie

Was bringt die Zukunft?	20
Infrastruktur	22
Klimainitiativen von Wiener Wasser	30
Für alle Fälle: Wiener Wasser	34



Fazit

Die wichtigsten Maßnahmen zusammengefasst	38
---	----



Einleitung

Mit der Strategie „Wiener Wasser 2050“ wird eine solide Basis für die zukünftigen Herausforderungen geschaffen. Die Darlegung dieser strategischen Überlegungen ermöglicht die transparente Information und Planungssicherheit aller Beteiligten.

Warum haben wir einen solch langen Beobachtungszeitraum von knapp dreißig Jahren gewählt? Das hat vor allem 2 Gründe: einerseits das Bevölkerungswachstum in der Bundeshauptstadt und andererseits die teilweise langen Umsetzungszeiträume von einzelnen Vorhaben. Das gilt insbesondere für jene Maßnahmen, für die noch rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen. Umso wichtiger ist die Festlegung von strategischen Zielen und deren laufende Evaluierung.

Die Sicherung der hohen Wasserqualität erfordert viele Handlungsschritte, die von den Quellen in den Alpen bis zum Rohrnetz reichen. So bildet der aktive Quellschutz und die nachhaltige Bewirtschaftung der Einzugsgebiete die Grundlage der hohen Wasserqualität. Das Spektrum der Maßnahmen, um die Wiener Wasserversorgung und -qualität zu sichern, ist also breit gefächert und verlangt nach der gründlichen und langfristigen Abstimmung einzelner Vorhaben. Zu dieser Planung zählt auch die sorgfältige Kalkulation der erforderlichen Investitionen und Ressourcen.

Mit einem herzlichen „Glück auf“

DI Paul Hellmeier
Betriebsvorstand
Stadt Wien – Wiener Wasser



Geschichte und Fakten

Hochstrahlbrunnen am Schwarzenbergplatz

Der Lauf der Dinge: Die Geschichte der städtischen Wasserver- sorgung

Wir trinken Wasser ohne Bedenken direkt aus der Leitung, verwenden es für die Zubereitung unserer Mahlzeiten und nutzen es zur täglichen Körperhygiene: All das ist für uns ganz selbstverständlich. In Sachen Wasserqualität kann uns nämlich niemand so schnell das Wasser reichen. Wien verfügt seit Jahrzehnten über **eine der höchsten Wasserqualitäten weltweit**. Das war aber nicht immer so. Ganz im Gegenteil, denn der Luxus aus der Leitung hat eine **lange Geschichte** hinter sich.

Mitte des 19. Jahrhunderts war Wien weit entfernt von einer optimalen Wasserqualität. Die mangelhafte Trinkwasserversorgung der Hauptstadt hatte sogar **Typhus- und Choleraepidemien** zur Folge. Zwar stellte die schöne blaue Donau jede Menge Wasser zur Verfügung, doch entschied sich der Gemeinderat 1864 gegen die unmittelbare Nutzung als Trinkwasser: So fiel die Entscheidung für den **Bau der I. Hochquellenleitung**, die im Jahr 1873 fertiggestellt wurde. Sie reichte vom niederösterreichischen Kaiserbrunn bis zum Wiener Rosenhügel und umfasste somit eine Länge von **90 Kilometern**. Statt Champagner floss zur Feier des Erfolgs dann natürlich auch Wasser: Die symbolische Inbetriebnahme des **Hochstrahlbrunnens am Schwarzenbergplatz** erfolgte durch **Kaiser Franz Joseph am 24. Oktober 1873**.

Die neue Wasserversorgung brachte Leitungswasser mit **ausgezeichneter Qualität** und so konnte die Hauptstadt schon bald aufatmen: Das saubere Wasser und die dadurch verbesserte Hygiene führten zu einem **massiven Rückgang von Krankheiten**. Der rasante Anstieg der Bevölkerungszahl Wiens nach 1890 erforderte jedoch die Erschließung **neuer Wasserreserven**. Und so hieß es im **Dezember 1910** abermals „Wasser marsch!“, als die **II. Hochquellenleitung** feierlich eröffnet wurde.



Hoch zu Ross der livrierte Wasserreiter aus Kaiserbrunn

CHRONOLOGIE BIS ZUM BAU DER HOCHQUELLENLEITUNGEN

100 bis 200 n. Chr.: Schon die Römer leiten Quellwasser aus dem Raum südlich von Wien ins **Legionslager Vindobona**.

Bis ins 16. Jahrhundert versorgt sich die Bevölkerung über **Hausbrunnen** und die zahlreichen durch die Stadt fließenden Flüsse mit „Trinkwasser“. Danach kommt es zum Bau von privaten Wasserleitungen sowie Wasserleitungen von Adeligen. Im 18. Jahrhundert wird unter Kaiser Karl VI. erstmals Wasser von der Kaiserbrunnquelle nach Wien gebracht. Livrierte Wasserreiter sind 2,5 Tage von Kaiserbrunn bis zum kaiserlichen Hof unterwegs.

1804: Die **Erzherzoglich Albertinisch-Christina Wasserleitung**, initiiert von Erzherzogin Maria Christina und nach ihrem Tod von ihrem Mann Albert Kasimir von Sachsen-Teschen finanziert, führt von Hütteldorf nach Wien und versorgt 4 Vorstädte mit frischem Quellwasser.

CHRONOLOGIE: I. HOCHQUELLENLEITUNG

- 12.07.1864:** Der Gemeinderat beschließt den Bau der **I. Wiener Hochquellenleitung** nach einer Initiative des Geologen Prof. Eduard Suess.
- 1869–1873:** Die **I. Hochquellenleitung** sowie die zugehörigen Wasserbehälter werden erbaut.
- 24.10.1873:** Kaiser Franz Joseph eröffnet die I. Hochquellenleitung feierlich mit der Inbetriebnahme des Hochstrahlbrunnens am Schwarzenbergplatz in Wien.
- 1912–heute:** Wasserleitungskraftwerke in den Quellgebieten, entlang der Hochquellenleitungen und in Wien (derzeitige Leistung: 65 Mio. Kilowattstunden) werden nach und nach errichtet und ausgebaut.
- 1965–1970:** Zur Einleitung der Sieben Quellen im Karlgraben wird der 9.680 Meter lange **Schneealpenstollen** errichtet.
- 1999–2015:** Die Generalsanierung der Aquädukte Mödling, Baden, Speising und Mauer erfolgt.



Eduard Suess



Eröffnung der I. Hochquellenleitung am Schwarzenbergplatz durch Kaiser Franz Joseph

CHRONOLOGIE: II. HOCHQUELLENLEITUNG

- 21.03.1900:** Der Gemeinderat beschließt den Bau einer **II. Hochquellenleitung aus dem Hochschwabgebiet**.
- 1900–1910:** Die **II. Wiener Hochquellenleitung** wird erbaut und am 2. Dezember 1910 von Kaiser Franz Joseph bei einem Festakt im Wiener Rathaus eröffnet.
- 2014–2016:** Der Ersatzstollen **Neubrucker Lehnstollen** wird erbaut.

Laufend erfolgt die **Instandhaltung aller Wasserversorgungsanlagen** wie etwa der Hochquellenleitungen, der Wasserbehälter und des Rohrnetzes.



Arbeiterinnen und Arbeiter beim Bau des Aquäduktes Mödling an der I. Hochquellenleitung.

CHRONOLOGIE WEITERER WICHTIGER EREIGNISSE

- 13.01.1893:** Der Wiener Gemeinderat legt fest, dass die Wasserversorgung des Gemeindegebietes **ausschließlich Sache der Gemeinde** ist und nicht Privaten überlassen werden darf.
- 1964–1966:** Der Bau des **Wasserwerks Lobau** erfolgt.
- 1970:** Beginn der Rohrnetz-Sanierungsoffensive
- 29.06.1973:** Ein wasserrechtliches **Schon- und Widmungsgebiet** im Umfang von 88.000 Hektar wird für die Einzugsgebiete der I. und II. Hochquellenleitung festgelegt.
- 2006–2017:** Im Zuge der **Ökostrom-Offensive** baut die Stadt Wien – Wiener Wasser 3 neue Kraftwerke, die mit Trinkwasser betrieben werden. Weitere nachhaltige Projekte sind in Planung.
- 2020–heute:** Seit 2020 errichtet die Stadt Wien – Wiener Wasser **Photovoltaik-Anlagen auf Wasserbehältern**. Ab 2022 sollen weitere Anlagen errichtet werden, um einen Beitrag zu einer ökologischen Energieversorgung zu gewährleisten.



Trotz des Bevölkerungswachstums ab dem Jahr 2000 ist der Wasserverbrauch gesunken. Gründe dafür sind die konsequente Sanierung des Rohrnetzes sowie wassersparende Haushaltsgeräte.



Aquädukt Mödling (I. Hochquellenleitung)

II. Wiener Hochquellenleitung



Die Wasserversorgung von heute

Seit Jahren hat Wien im Ranking um die **weltweit lebenswerteste Stadt** die Nase vorne. Diese Spitzenposition haben wir nicht nur dem vielfältigen Kulturangebot und der gut ausgebauten Infrastruktur für öffentliche Verkehrsmittel zu verdanken, sondern vor allem **unserer ausgezeichneten Wasserqualität**. Das kristallklare Wiener Trinkwasser fließt aus unberührten, naturbelassenen Gebieten von den Alpen durch zwei Hochquellenleitungen bis nach Wien – im freien Gefälle und ohne eine einzige Pumpe. Auf dem Trockenen muss in der Hauptstadt also garantiert niemand sitzen: Immerhin beträgt der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Tag und Person rund **130 Liter**.

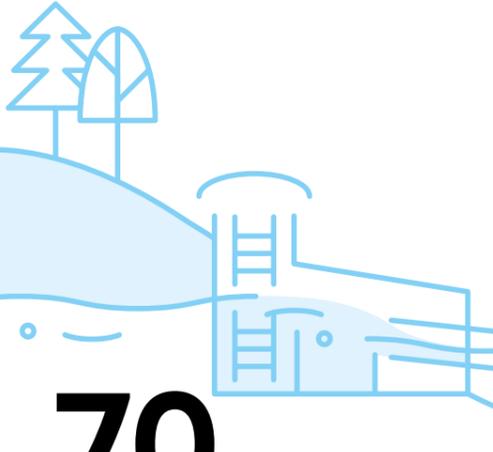
Ist das Wasser an den Endpunkten der Hochquellenleitungen angekommen, so fließt es in **29 Wasserbehälter**. Zusammen mit den beiden Behältern außerhalb Wiens weisen sie ein Speichervolumen auf, das einem Wasserverbrauch von ungefähr **4 Tagen** entspricht.

Dabei dienen die Wasserbehälter auch als Puffer: Ist für die kommenden Tage ein erhöhter Wasserverbrauch zu erwarten – etwa, wenn es im Sommer besonders heiß ist – werden größere Mengen Wasser von den Quellgebieten nach Wien geleitet. Denn wenn es um die Wasserversorgung einer Millionenstadt geht, überlassen wir wirklich nichts dem Zufall.

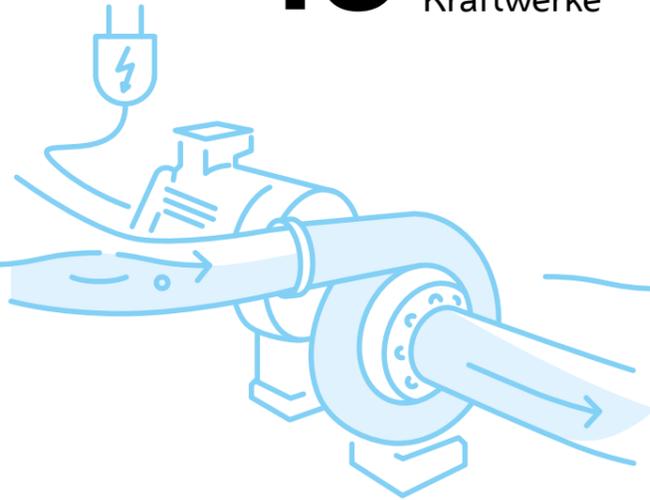
Über das **Rohrnetz** wird das Wasser anschließend in die Häuser und Wohnungen in Wien weiter verteilt. Dass dabei einiges an Rohrleitungen zusammenkommt, dürfte auf der Hand liegen. Insgesamt weist das Wiener Wasserrohrnetz eine beachtliche Länge von über **3.000 Kilometern** auf. Das ist länger als die Autostrecke von Wien nach Lissabon: ein Wiener-Wasser-Fakt, den man sich bei der nächsten Urlaubsfahrt nach Portugal vor Augen führen sollte. Und wer dabei die Mitreisenden gleich mit noch mehr Funfacts rund um das Wiener Wasser unterhalten möchte, findet eine Menge davon in den folgenden Infografiken.

Fakten rund ums Wiener Wasser

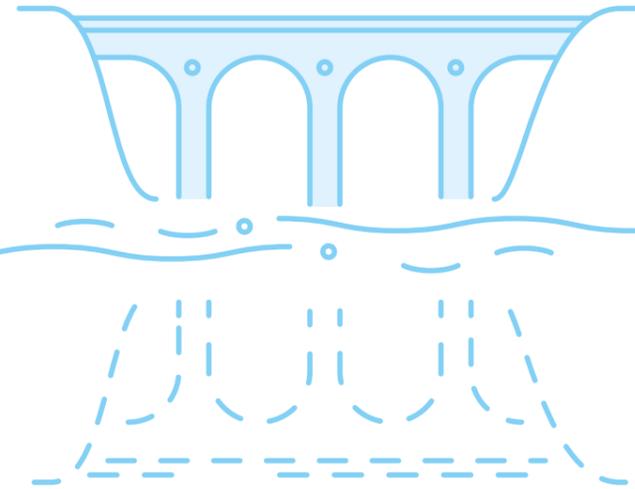
70 Quellfassungen



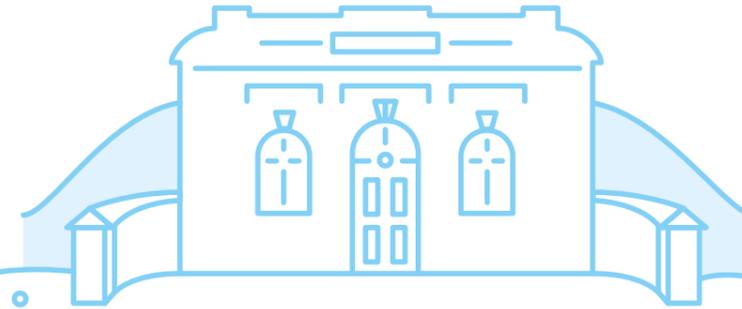
16 Kraftwerke



130 Aquädukte



31 Wasserbehälter



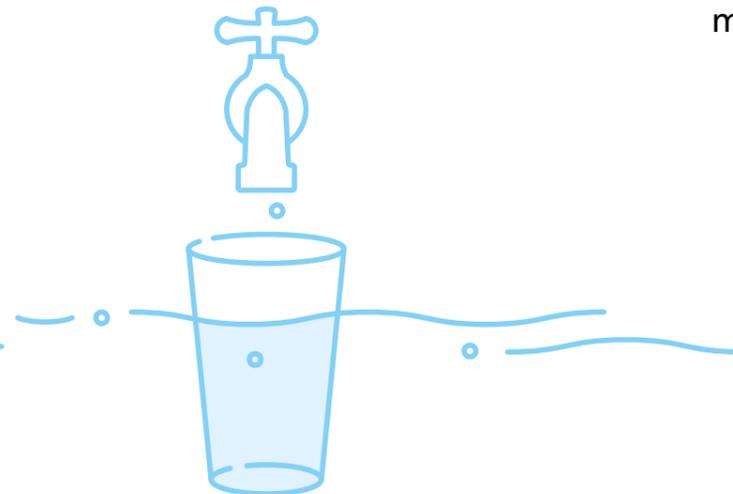
12.561 Hydranten



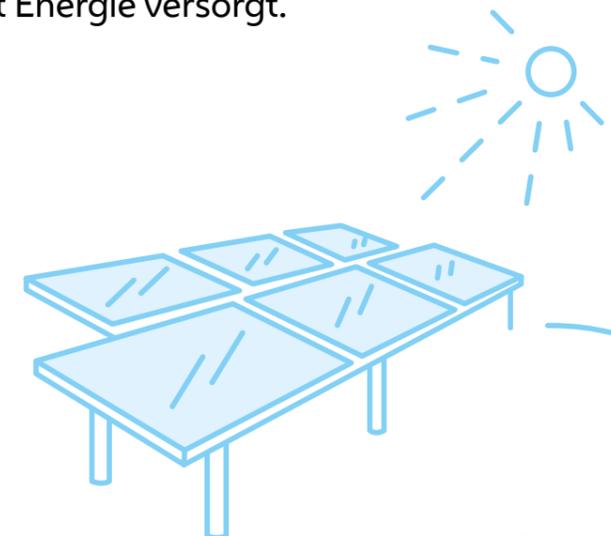
75 mobile Trinkbrunnen („Brunnhilde“)

1.300 Trinkbrunnen

130 Liter durchschnittlicher Wasserverbrauch pro Person und Tag



600 Wiener Haushalte werden seit dem Jahr 2020 vom Solarkraftwerk auf dem Wasserbehälter Unterlaa mit Energie versorgt.



Jährlich besuchen etwa 4.500 Mädchen und Buben die Wasserschule.



Zukünftige Herausforderungen

Bevölkerungszuwachs, Klimawandel und künftiger Wasserbedarf

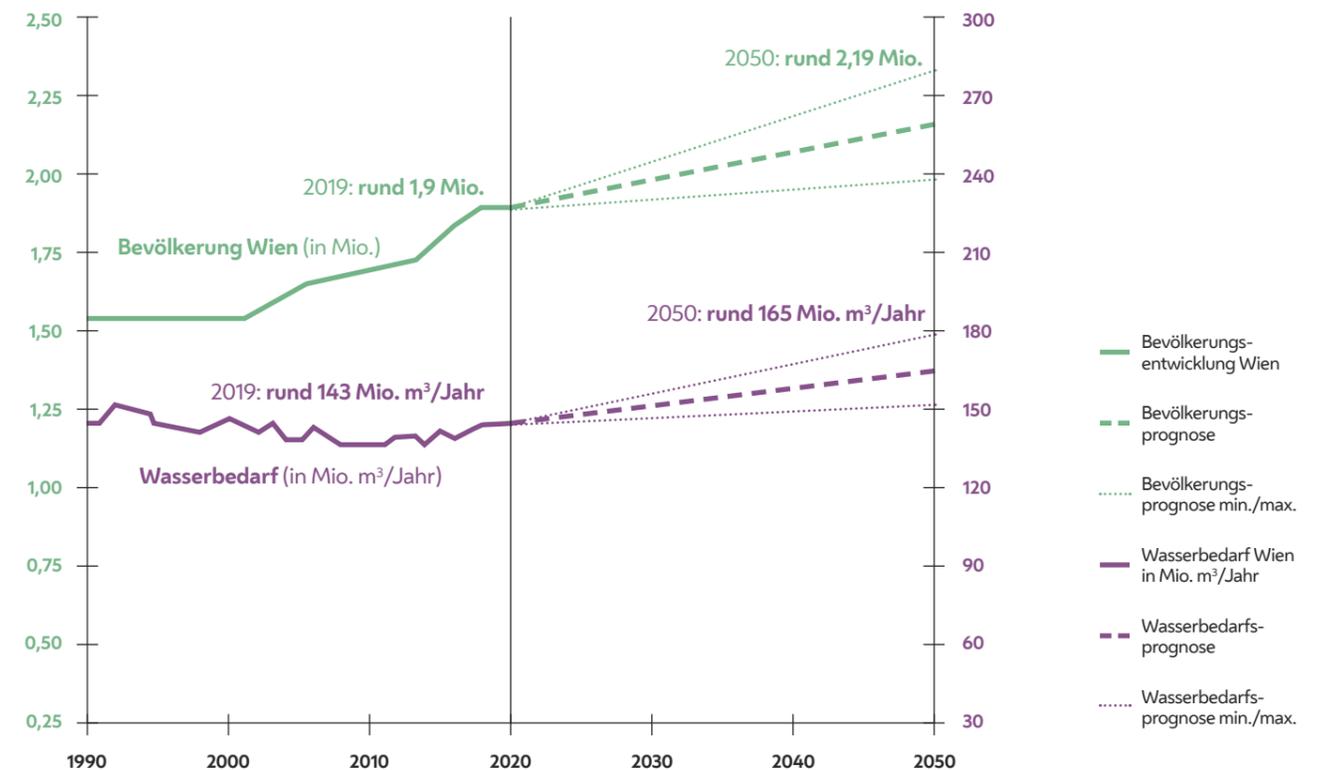
„Die einzige Konstante im Leben ist Veränderung“, soll einst der griechische Philosoph Heraklit zum Besten gegeben haben. Dass er bei diesen Worten an die Wiener Wasserversorgung im 21. Jahrhundert gedacht hat, ist eher unwahrscheinlich – zutreffend sind seine Worte aber zweifellos auch für diesen Bereich. Denn der Wasserbedarf einer Millionenstadt ist von **zahlreichen Faktoren** abhängig, die im Lauf der Zeit großen Veränderungen unterliegen. Auf diese Trends und Veränderungen, die unsere Wasserversorgung beeinflussen können, müssen wir **bestmöglich vorbereitet** sein.

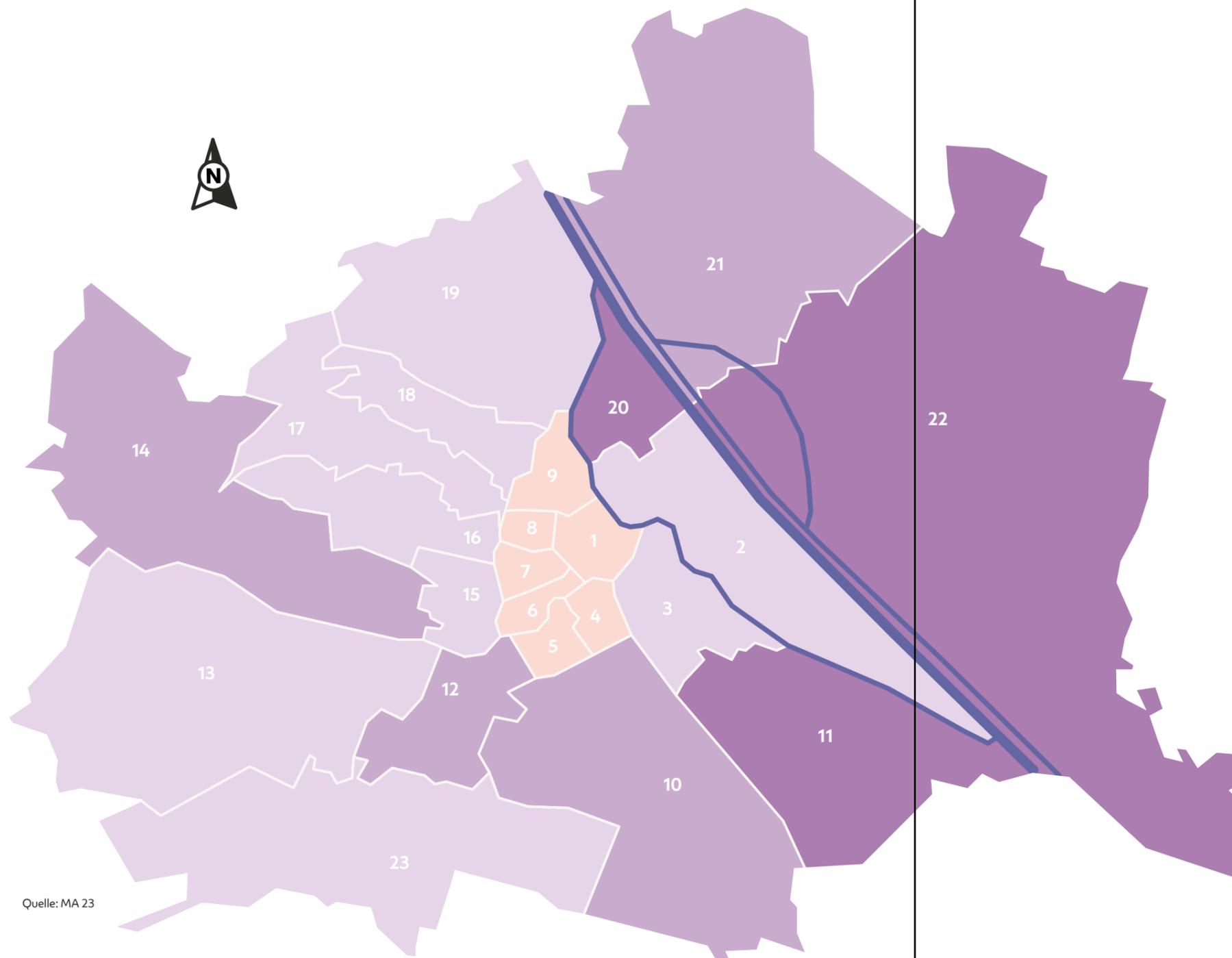
Verschiedene Bevölkerungsprognosen rechnen bis zum Jahr 2050 mit dem Anwachsen der Wiener Bevölkerung auf **bis zu 2,2 Millionen Menschen**. Dadurch wird auch ein Anstieg des Gesamtwasserverbrauchs erwartet. So wird sich der mittlere Wasserbedarf voraussichtlich von aktuell durchschnittlich 390.000 Kubikmeter auf ca. **450.000 Kubikmeter pro Tag** entwickeln.

Außerdem werden aufgrund des **Klimawandels** Hitzetage und Hitzeperioden zunehmen. Glücklicherweise ist der Einfluss des Klimawandels auf die Verfügbarkeit der Trinkwasserressourcen der Bundeshauptstadt **überschaubar**. Denn die Stadt Wien ist hinsichtlich ihrer Wasserversorgung in einer privilegierten Position: Die beiden Hochquellenleitungen sind die Standbeine der Wasserversorgung, Grundwasser sichert sie zusätzlich ab. So stehen 29 Brunnen bereit, um aus gewaltigen Grundwasserkörpern qualitativ hochwertiges Trinkwasser zu liefern.

Die **wichtigsten Aufgaben** der nächsten Jahre zielen daher darauf ab, die zur Verfügung stehende Wassermenge zu erhöhen und die uneingeschränkte Nutzbarkeit der bestehenden Wasserwerke zu sichern.

WIENER WASSERBEDARF SEIT 1990 UND PROGNOSE BIS 2050





Quelle: MA 23

VERÄNDERUNG IN PROZENT

- größer als 16,0 %
- 12,1–16,0 %
- 8,1–12,0 %
- kleiner als 8,0 %

Bevölkerungs- entwicklung bis 2050

Aus Sicht der Wasserversorgung ist nicht nur das Bevölkerungswachstum der gesamten Stadt zu beobachten, sondern vor allem auch das **Bevölkerungswachstum jedes einzelnen Bezirks**. Wie die Grafik links zeigt, ist speziell in den bevölkerungsreicheren Bezirken bis 2038 mit einem überdurchschnittlichen Zuwachs an Einwohnerinnen und Einwohnern zu rechnen. So wird die Bevölkerung im 11., 20., und 22. Bezirk um mehr als 16 % wachsen. In den Bezirken 10, 12, 14 und 21 werden die Zuwächse zwar geringer, aber dennoch überdurchschnittlich ausfallen.



Der Wasserspielplatz Wasserturm bietet an allen Tagen Spaß und Abkühlung – bei freiem Eintritt!



Tamara Schütz ist gelernte Installateurin. Bei Wiener Wasser beaufsichtigt sie vorwiegend Rohrlegungsbaustellen.



Ing.ⁱⁿ Elisabeth Rauch und Andreas Raba sind verantwortlich für die Wartung von Kraftwerken und Pumpstationen.

Personal und Organisation

DAS TEAM

Der größte Erfolgsfaktor für jede Aufgabe? Ein starkes Team, das aus hoch qualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besteht. Die Zufriedenheit der Bediensteten ist somit wesentlich und wird durch gute **Aufstiegschancen, vielfältige Tätigkeitsbereiche und beste Sozialstandards** gefördert. Stadt Wien – Wiener Wasser bietet attraktive Arbeitsplätze mit einem breiten Einsatzgebiet, das sich vom alpinen Gelände in Niederösterreich und der Steiermark bis ins dicht verbaute Gebiet in der Wiener Innenstadt erstreckt.

Die gezielte **Förderung von Frauen** ist seit Jahren ein wichtiger Teil unserer Personalentwicklung, vor allem auch im Bereich der Führungspositionen. Elternkarenz wird in der Stadt Wien – Wiener Wasser von beiden Geschlechtern in Anspruch genommen und auch die **Väterfrühkarenz** („Papamonat“) wird unterstützt. Darüber hinaus möchten wir junge Frauen am **Wiener Töchterttag** dafür begeistern, in die technischen Berufe von Wiener Wasser einzutauchen.

Im Leben lernt man niemals aus: Dieses Credo wird auch von der Stadt Wien – Wiener Wasser gelebt. Deshalb legen wir großen Wert auf regelmäßige **Aus- und Weiterbildungen** zur Personalentwicklung. Am Beginn jeder Karriere bei der Wasserversorgung steht die Wasserwart-Ausbildung. Darüber hinaus werden für die Bediensteten verschiedene Möglichkeiten geschaffen, um an Kursen und Seminaren teilzunehmen. Mit den in internen Schulungen erworbenen **Zusatzqualifikationen** eröffnen sich gute Aufstiegschancen im Unternehmen.

DIE ORGANISATION

Qualität, Umwelt, Gesundheit und Sicherheit: Das sind die wichtigsten Bereiche, die das integrierte Managementsystem für die Stadt Wien – Wiener Wasser zukünftig umfassen soll. Aufgrund des anstehenden Generationswechsels im Personalstand wurde das Ausbildungsprogramm entsprechend angepasst und um Themen wie **Wissensmanagement** und **Compliance** erweitert.

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Stadt Wien – Wiener Wasser vertreten die Interessen der Stadt Wien in **Fachgremien auf nationaler und internationaler Ebene**. Dadurch nehmen wir aktiv Einfluss auf die Entwicklung neuer Technologien und Normen, sowie auf die Umsetzung von EU-Richtlinien.

Ein hoch qualifiziertes Team ist unser wichtigster Erfolgsfaktor: Die Stadt Wien – Wiener Wasser strebt deshalb danach, das beste Personal für die Wiener Wasserversorgung zu gewinnen.



Wiener Wasser 2050: Die Strategie



Das Projekt „Wassertrinken in Schulen“ wurde im Rahmen des UNESCO-Programmes „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ im Jahr 2019 vom Bildungsministerium ausgezeichnet.

Was bringt die Zukunft?

Zwar hat die Stadt Wien – Wiener Wasser besten Zugang zu kristallklarem Wasser, allwissende Kristallkugeln kullern jedoch nicht durch unser Kellerarchiv. Doch zuverlässige Prognosen liefern wesentliche Erkenntnisse, auf deren Basis die **Strategie Wiener Wasser 2050** entwickelt werden konnte. Sie bildet die Grundlage, unser Lebensmittel Nummer 1 langfristig für die Millionenmetropole Wien zu sichern. Außerdem ermöglicht sie **Transparenz und Planungssicherheit** für alle am Wasserversorgungsprozess beteiligten Personen. Die Strategie Wiener Wasser 2050 beschreibt wichtige Projekte für die kommenden Jahre sowie rechtliche und organisatorische Handlungsfelder. Das Jahr 2050 mag dabei in weiter Ferne liegen, doch ist die Planung innerhalb dieses umfangreichen Zeitraums erforderlich, da die Umsetzung verschiedener Maßnahmen in Dekaden zu bemessen ist.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Strategie ist ein einwandfreies **Risikomanagementsystem**, das durch eine jährliche Evaluierung ein schnelles Reagieren auf Änderungen in der Wasserversorgung gewährleistet.



In Wien greift man lieber zur Schnee- als zur Kristallkugel: „Nur wer nach vorne schaut, kann den Herausforderungen unserer Zeit standhalten“, weiß auch **Sabine Perzy**, Chefin der berühmten Wiener Schneekugelmanufaktur, die seit über 120 Jahren erfolgreich besteht.



Kläfferquelle bei Wildalpen (Steiermark): 90 Meter tief im Inneren des Berges wird das Wasser gefasst und nach Wien geleitet.

Modernisierung der Infrastruktur: So halten wir Wien am Laufen

SCHRITT 1: DIE WASSERGEWINNUNG

Die Bevölkerung der Stadt Wien bezieht ihr Trinkwasser zu 95 % aus den Quellengebieten von Rax, Schneeberg, Schneealpe und Hochschwab. Die Einzugsgebiete dieser Quellen sind gut **geschützt** und als **wasserrechtliche Schongebiete** ausgewiesen. Zum Erhalt der hohen Wasserqualität kooperiert die Stadt Wien – Wiener Wasser mit der **Stadt Wien – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb**. Zusammen wird die Entwicklung strukturreicher, klimabeständiger Mischwälder sowie einer starken Humusschicht gefördert. Diese nehmen immerhin wesentliche Funktionen als Wasserspeicher und -filter ein.

Der Quellschutz hat in diesen Gebieten absoluten Vorrang, was bedeutet, dass die Trinkwassergewinnung allen anderen Nutzungen übergeordnet ist. Viele dieser Flächen im Quellgebiet sind Eigentum der Stadt Wien, wodurch die Durchsetzung der Interessen vereinfacht wird.

Als Antwort auf das Bevölkerungswachstum der Bundeshauptstadt sollen bei einigen Quellen die **verfügbaren Wassermengen** erhöht werden. Ganz oben auf der To-do-Liste steht dabei etwa die Höllbachquelle im Hochschwabgebiet, die bei bestimmten Betriebsbedingungen derzeit nicht voll nutzbar ist. Durch einen zusätzlichen Rohrstrang soll künftig die Verfügbarkeit der Wassermengen verbessert werden.

SCHRITT 2: DIE DESINFEKTION

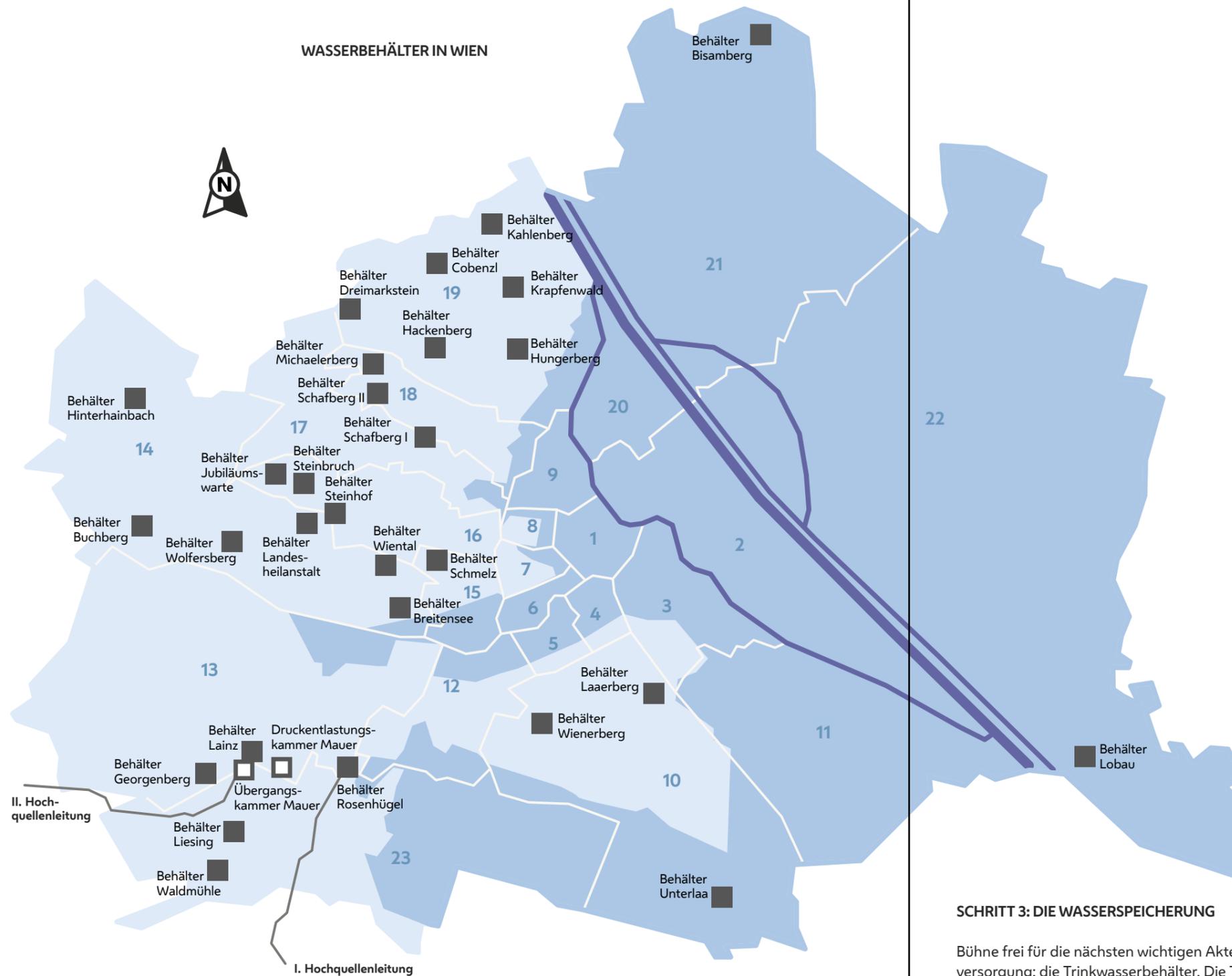
Bevor das Quellwasser ins Rohrnetz eingeleitet wird, erfolgt eine **Desinfektion**. Dabei handelt es sich um eine wichtige Sicherheitsmaßnahme, damit das Trinkwasser zu jeder Zeit hygienisch einwandfrei ist. Und auch in diesem Bereich erfolgen **laufende Optimierungsprozesse**. So werden seit Oktober 2020 am Endpunkt der II. Hochquellenleitung in Wien Mauer eine moderne UV-Desinfektionsanlage und eine Chlordioxidanlage gebaut, deren Fertigstellung für Herbst 2022 geplant ist. Sonnenlicht tut also nicht nur der Grünlilie auf dem Fensterbrett gut: Im Desinfektionsprozess unseres Trinkwassers wird **UV-Licht als wichtige Hygienemaßnahme** eingesetzt.

Aus diesem Projekt sollen außerdem Erkenntnisse für die Weiterentwicklung einer flächendeckenden Desinfektion des Wassers mit UV-Licht für ganz Wien gewonnen werden. Auch die Anlage der I. Hochquellenleitung am Rosenhügel befindet sich bereits im Planungsstadium.



Instandhaltungsarbeiten im Stollen der II. Hochquellenleitung

WASSERBEHÄLTER IN WIEN



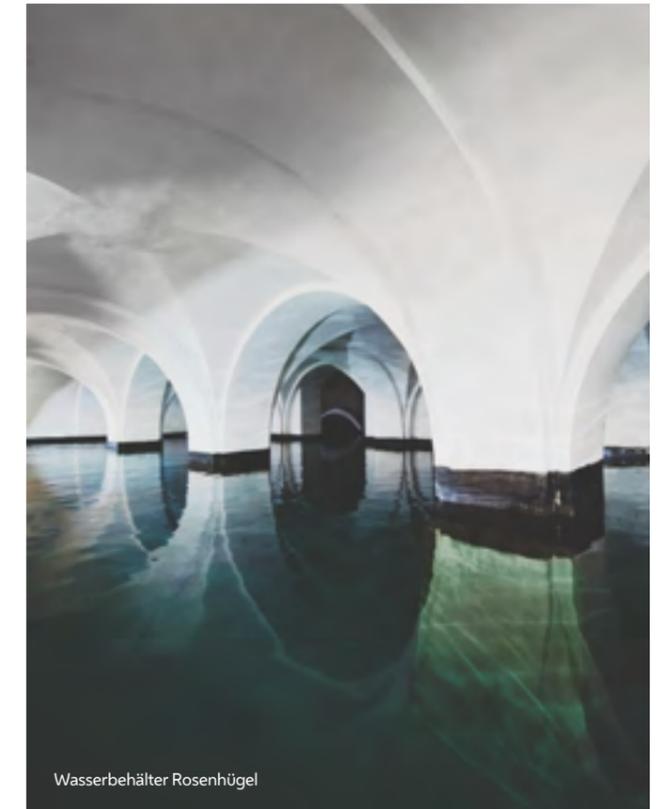
I. Hochquellenleitung:	II. Hochquellenleitung:
1. bis 6. Bezirk	3. Bezirk Süd
7. und 8. Bezirk Ost	4. und 5. Bezirk Süd
9. Bezirk	7. und 8. Bezirk West
10. Bezirk Süd	10. Bezirk (Wienerberg)
11. Bezirk	12. bis 14. Bezirk
12. Bezirk Nord und Süd	15. Bezirk Nord
15. Bezirk Süd	16. bis 19. Bezirk
17. bis 19. Bezirk Ost	23. Bezirk West
20. bis 22. Bezirk	
23. Bezirk Ost	

- Wasserbehälter
- Anlagen

SCHRITT 3: DIE WASSERSPEICHERUNG

Bühne frei für die nächsten wichtigen Akteure der Wasserversorgung: die Trinkwasserbehälter. Die Trinkwasserbehälter dienen dem Ausgleich des Wasserdargebots und des aktuellen Wasserverbrauchs sowie als Reserve für Zeiten des erhöhten Wasserbedarfs. Die meisten der Wiener Wasserbehälter liegen höher als das Versorgungsgebiet und gewährleisten somit neben der Wassermenge auch den notwendigen **Versorgungsdruck**.

Aktuell sind **29 Behälter in Wien und 2 Behälter** außerhalb von Wien (Moosbrunn und Neusiedl/Steinfeld) in Betrieb. Das gesamte Speichervolumen beträgt rund 1,6 Millionen Kubikmeter, was wiederum einer fast unvorstellbaren maximalen Menge von 1,6 Milliarden Liter Wasser entspricht. Von der Nutzung des Gesamtvolumens sind wir allerdings noch weit entfernt:



Wasserbehälter Rosenhügel

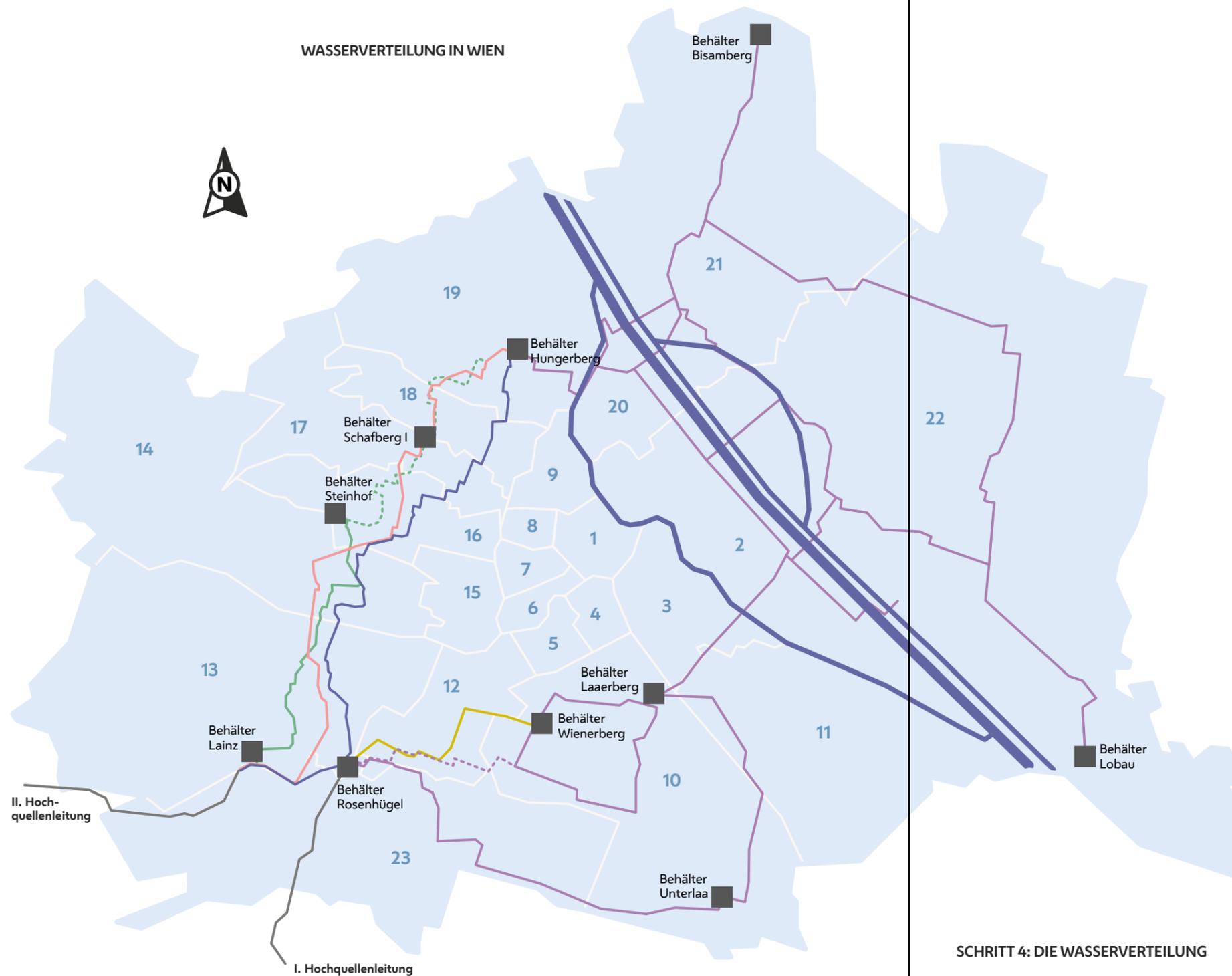


Reinigungsarbeiten im Wasserbehälter

Denn der aktuelle durchschnittliche Wasserbedarf liegt mit 390.000 Kubikmeter (390 Millionen Liter) pro Tag bei etwa 1/4 dieses Maximalvolumens. Das hohe Speichervolumen ist allerdings notwendig, um optimal auf Veränderungen des Wasserverbrauchs reagieren zu können. Denn bei der Wasserversorgung einer Millionenmetropole lautet die zweifellos wichtigste Devise: **Safety first!**

Doch so unvorstellbar hoch diese Zahlen erscheinen mögen: Zur Sicherstellung der erforderlichen Reserven werden die Wasserbehälter sogar noch laufend **erweitert**. Die Planungen für den Behälter Schafberg I und den Behälter Liesing sind bereits in vollem Gange. Und für den mit Abstand größten Behälter Neusiedl/Steinfeld (NÖ) an der I. Hochquellenleitung wurden bereits umfangreiche Studien für einen Neubau ausgearbeitet.

WASSERVERTEILUNG IN WIEN



- 1. Hauptleitung
- 2. Hauptleitung
- 3. Hauptleitung Süd
- 3. Hauptleitung Nord: Baubeginn 2020
- 4. Hauptleitung: Baubeginn 2022
- Favoritner Ast
- Weiterer Verlauf des Rohrnetzes
- Wasserbehälter

SCHRITT 4: DIE WASSERVERTEILUNG

Beim Anblick dieser Abbildung könnte man schon einmal auf der Leitung stehen und sie für einen sonderbaren neuen U-Bahn-Plan halten. Tatsächlich zeigt das abgebildete Netz natürlich die Leitungen zum Transport des Wiener Wassers. Die I. und II. Hochquellenleitung kommen im **Südwesten** Wiens an, anschließend werden die großen Wassermengen über die **Transportleitungen** auf das gesamte Stadtgebiet verteilt.

Um der zukünftigen Bevölkerungsverteilung gerecht zu werden, ist die **Anpassung und Erweiterung** dieses Netzes erforderlich. Die Neurohrlegung der **3. Hauptleitung Nord** im Nordwesten Wiens ist ein erster Schritt dazu, der bereits 2020 in Angriff genommen wurde.



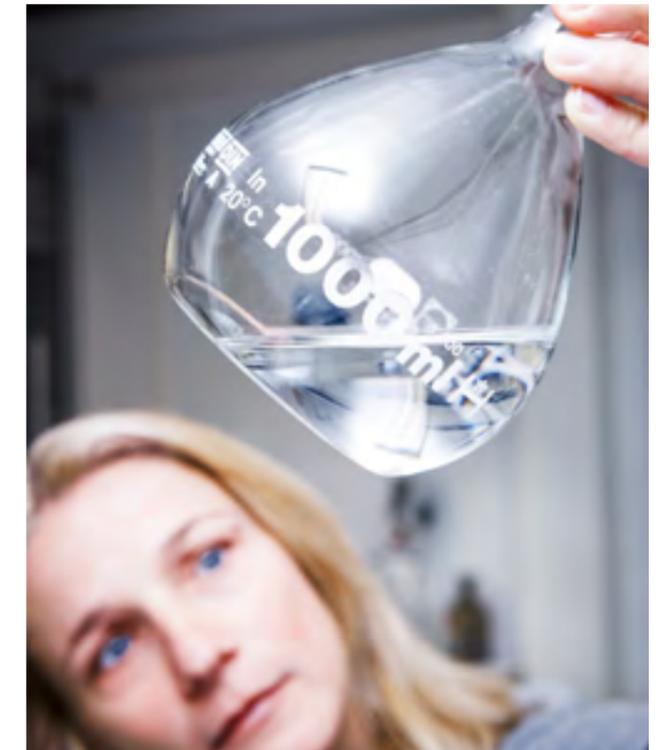
Zu den Instandhaltungsarbeiten zählen etwa Rohrrenewungen.

Auf die 3. Hauptleitung kommt zukünftig eine essenzielle Aufgabe zu: Sie erhöht die Leistungsfähigkeit des Transportnetzes und damit die Betriebsicherheit der gesamten Wasserversorgung.

Das gleiche Prinzip gilt für die Rohrlegung der **4. Hauptleitung**, die zentral für die Stadterweiterung im Süden Wiens ist. Dieses Projekt wird seit März 2022 umgesetzt. Für eine sichere Versorgung sorgt auch die Sanierung des Rohrnetzes. Jährlich werden ca. 30 Kilometer der Versorgungsleitungen in Wien erneuert: Dies entspricht ca. 1% der Gesamtröhrenlänge.



Tagwasser der Kläfferquelle bei Wildalpen



SCHRITT 5: DIE QUALITÄTSÜBERWACHUNG

Frischer Geschmack und kristallklare Optik: So kennen und lieben wir unser Wiener Trinkwasser. Die Basis für diese hervorragende Qualität bilden die geschützten Gebiete der Wasservorkommen, denn durch den **Quellschutz** sind die Hochquellenwässer frei von Verschmutzungen aus Industrie und Gewerbe. Vom Auftreffen am Berg, über die Quelle/die Quelfassung und durch die Hochquellenleitungen wird der **Wassertropfen** auf seinem Weg bis in den Haushalt **genau beobachtet**. Dabei wird an vielen Punkten die Wasserqualität gemessen, um ein **hohes Maß an Sicherheit** zu gewährleisten. Immerhin ist Wasser unser Lebensmittel Nummer 1, dessen Reinheit in einer Millionenmetropole höchste Priorität hat: Die Qualitätsüberwachung erfolgt daher mit größter Sorgfalt.

Klimainitiativen von Wiener Wasser



Starkstrommonteur Andreas Raba im Wasserleitungs-Kraftwerk Mauer

ÖKO-STROM DANK TRINKWASSERKRAFTWERKEN

Öko-Strom hat in den letzten Jahren verstärkt an Popularität gewonnen. Tatsächlich handelt es sich dabei aber keineswegs um einen neuen Trend: So wurde schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts mit Hochquellwasser **nachhaltiger Strom** erzeugt. Derzeit werden von den Quellenschutzgebieten bis in das Wiener Stadtgebiet 16 Wasserkraftanlagen betrieben, welche die vorhandenen Druckdifferenzen zur Stromerzeugung nutzen. Beim Bau dieser Wasserkraftwerke ist übrigens einiges an Know-how gefragt: Denn die Trinkwasserkraftwerke dürfen die Qualität des Quellwassers keinesfalls beeinflussen. Deshalb kommen nur **trinkwassertaugliche Materialien** und Betriebsmittel zum Einsatz. Außerdem hat die Wasserversorgung der Stadt immer Vorrang gegenüber der Erzeugung elektrischer Energie. Auch deshalb verfügen die mit Wiener Wasser betriebenen Kraftwerke über einen sogenannten Bypass: Dieser leitet die gesamte Wassermenge im Fall eines Stillstandes des Kraftwerkes an den Turbinen vorbei und garantiert so zu jeder Zeit die Wasserversorgung der Bundeshauptstadt.

Kaum zu glauben: Mit Wiener Hochquellenwasser wird fast **5-mal** so viel Trinkwasser-Ökostrom erzeugt, wie für die gesamte Wasserversorgung benötigt wird. Auf dieser Bilanz ruhen wir uns allerdings nicht aus: Denn die bestehenden Trinkwasserkraftwerke werden in den nächsten Jahren noch weiter optimiert.

NOCH MEHR POWER: PHOTOVOLTAIK AUF WASSERBEHÄLTERN

Durch die Installation von Photovoltaik-Anlagen auf den Wasserbehältern soll die Stadt einen weiteren Energieschub erhalten. Am Wasserbehälter Unterlaa wurde bereits 2020 die zum damaligen Zeitpunkt größte **Photovoltaik-Anlage** Wiens eröffnet. Basierend auf den dort gewonnenen Erfahrungen werden gemeinsam mit **Wien Energie** weitere Standorte für Photovoltaik-Anlagen geprüft und festgelegt.



Die Photovoltaik-Anlage am Wasserbehälter Unterlaa versorgt 600 Haushalte mit Energie.



Die begrünte Fassade der Zentrale Stadt Wien – Wiener Wasser in der Grabnergasse

FASSADENBEGRÜNUNG: DARF'S EIN BISSCHEN GRÜNER SEIN?

Es grünt so grün, wenn Wiens Fassaden blühen: Bereits in den Jahren 2015 und 2016 wurde die Fassade der Zentrale der Stadt Wien – Wiener Wasser ganzheitlich saniert und für die Zukunft gerüstet. Denn nicht nur die Wasserversorgung selbst soll möglichst energieeffizient vonstattengehen – auch bei der Zentrale von Stadt Wien – Wiener Wasser wird auf höchste ökologische Standards geachtet.

Dazu wurde die Fassade des Amtshauses Grabnergasse in einem ersten Schritt mit einem Vollwärmeschutz und wärmedämmenden Fenstern versehen. Danach wurde ein vertikaler Garten geschaffen: Diese **fassadengebundene Begrünung** mit Trögen und Kletterpflanzen bedeckt rund 1.000 Quadratmeter. Die neue Fassade in der Grabnergasse macht aber nicht nur optisch so einiges her, sondern senkt in erster Linie den Energiebedarf im Winter und schützt im Sommer vor Hitze. Die Bewässerung erfolgt über ein automatisches System mit Sensoren. Ein echtes Vorzeigeprojekt, auf das noch viele weitere folgen sollen.

INFOGRAFIK KRAFTWERKE

II. Wiener Hochquellenleitung



ERFRISCHENDE IDEEN FÜR DAS STÄDTISCHE ZUSAMMENLEBEN

Ab in den Süden, der Sonne hinterher? Was der Süden kann, kann die Bundeshauptstadt schon lange – zumindest in Sachen Hitzewelle. So gab es in den Sommermonaten der letzten Jahre durchschnittlich über 15 Tropennächte mit Temperaturen von über 20 °C.



Sprühschläuche am Keplerplatz

Und tagsüber kam die Stadt häufig bei über 30 °C so richtig ins Schwitzen. Von angenehm sonnig und warm ist da natürlich längst keine Rede mehr: Im städtischen Gebiet führen diese Temperaturen immer wieder zu **Hitzeinseln** im öffentlichen Raum, die gesundheitliche Risiken mit sich bringen.

Die Stadt Wien hat daher beschlossen, rasch wirksame Maßnahmen zur Abkühlung zu setzen. Und da ist Stadt Wien – Wiener Wasser natürlich sofort dabei: So wird an über 1.300 Stellen in der Stadt kostenlos Trinkwasser für alle zur Verfügung gestellt. Und wenn der kühle Sommerregen mal wieder auf sich warten lässt, kommt die Erfrischung eben nicht von oben, sondern einfach von der Seite: Dafür sorgen die sogenannten „**Sommerspritzer**“ und die Sprühfunktion der Brunnhilden. Bei Tagen mit über 30 °C werden sie auf Dauerbetrieb gestellt und zählen zu den vielen **Cooling-Maßnahmen**, die den Hitzeinseln entgegenwirken und das Mikroklima verbessern. Für Personen, deren Wohnungen sich an Hitzetagen besonders erwärmen, bieten diese Cooling-Zonen mit Sprühnebel eine Linderung in der heißen Stadt.

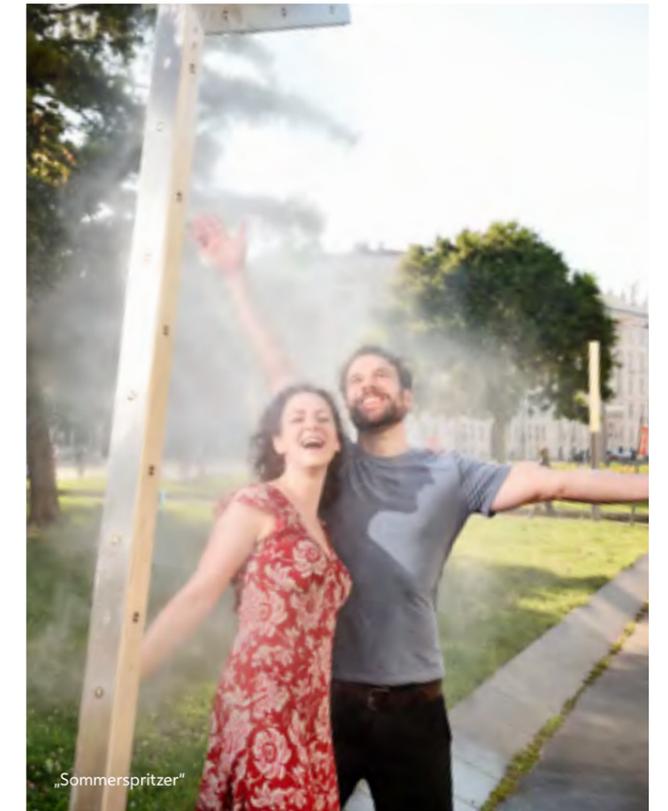
Wer sich auf den Weg zu den **coolsten Spots** der Stadt Wien begeben möchte, findet diese im **digitalen Stadtplan** der Stadt Wien. Und dann heißt es: Ab durch die Wasserfontänen, hinein in den Sprühnebel oder einfach nur Augen zu und Frische atmen – vielleicht mit dem einen oder anderen Eisstanzel in der Hand.

Auch hier gilt: Die Wasserqualität ist uns wichtig. Deshalb unterliegen alle öffentlichen Wasserspender und Cooling-Maßnahmen selbstverständlich einem laufenden **Qualitäts-Monitoring**.



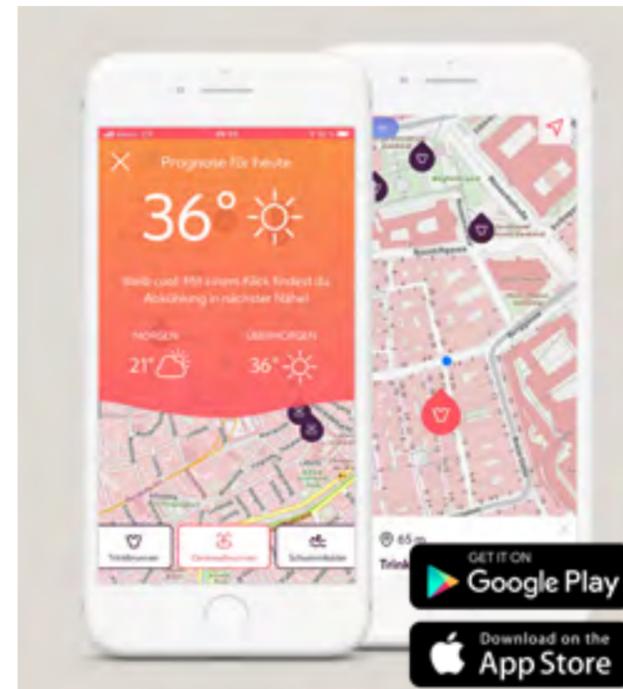
„Brunnhilde“

75 Brunnhilden: Die **Sprühnebel-Funktion der mobilen Trinkbrunnen** wird an Tagen mit mehr als 30 °C Tageshöchsttemperatur auf Dauerbetrieb gestellt.

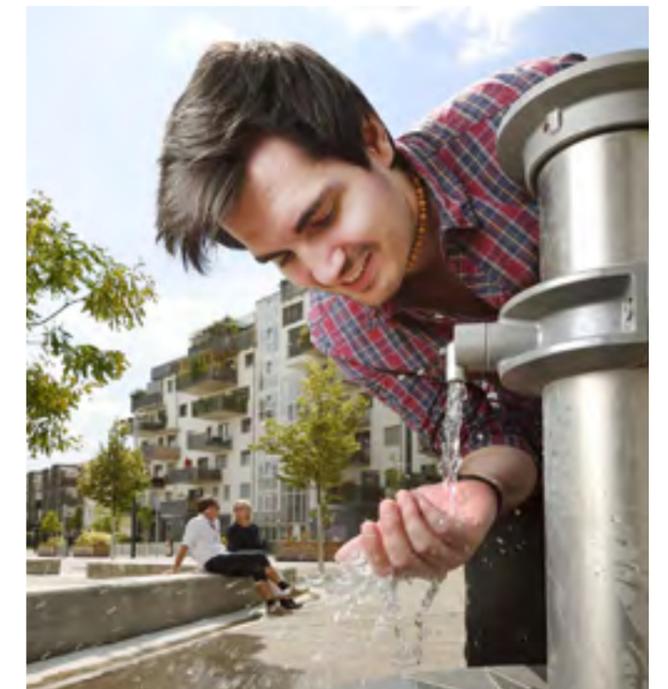


„Sommerspritzer“

Spezielle Hydranten-Aufsätze mit dem Namen „**Sommerspritzer**“ kühlen an 100 Orten in der Stadt.



In der App **Cooles Wien** werden sämtliche Cooling-Maßnahmen der Stadt angezeigt. Von Trinkbrunnen, über Sommerspritzer, Nebelduschen in Parks bis hin zum KarlsPLATSCH.



Über 1.300 Trinkbrunnen sorgen in ganz Wien für kostenfreien Zugang zu bestem Hochquellwasser.

Für alle Fälle: Wiener Wasser



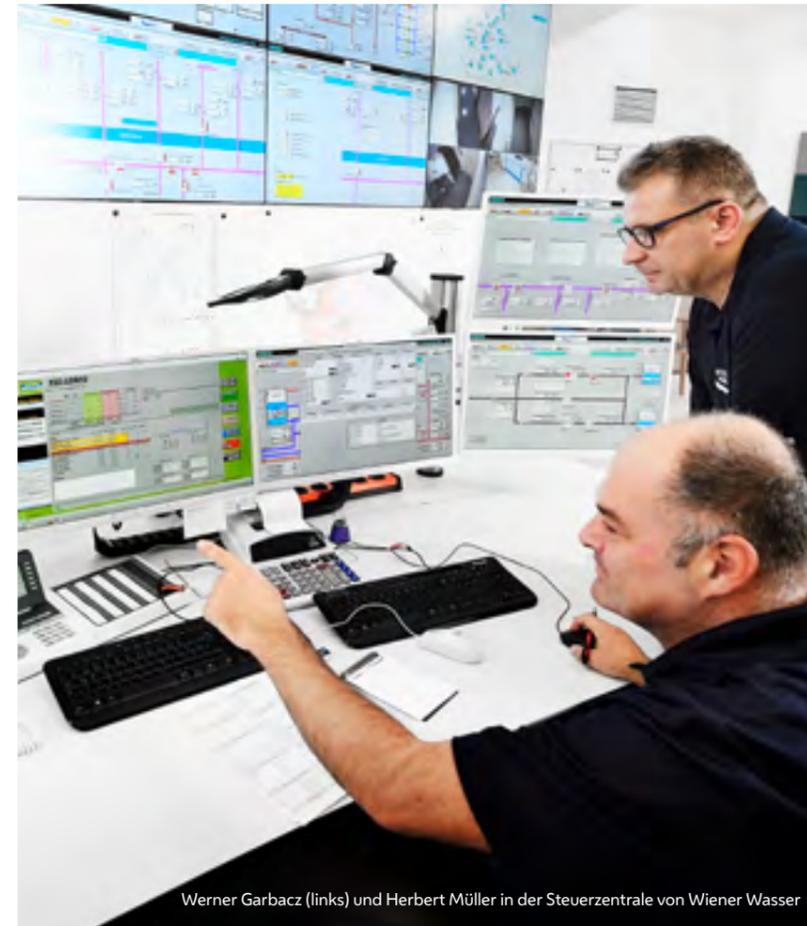
RECHTSANGELEGENHEITEN

Die Trinkwasserversorgung der Bundeshauptstadt ist selbstverständlich auf einem rechtlichen Fundament aufgebaut. Die wesentlichsten Gesetze samt deren Verordnungen, die das Wirken der Stadt Wien – Wiener Wasser beeinflussen, sind das **Wasserrechtsgesetz**, das **Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz** und das **Wiener Wasserversorgungsgesetz**. Das Wasserversorgungsgesetz fällt hinsichtlich Beschlussfassung und Vollzug in die Zuständigkeit des Landes Wien.

Ein besonders wichtiger Punkt: Das Wiener Wasser ist durch eine Verfassungsbestimmung **vor einer Privatisierung geschützt**. Damit wird sichergestellt, dass die Anlagen der Wasserversorgung Teil des kommunalen Eigentums bleiben und der Gemeinderat den Beschluss für eine Überführung in privates Eigentum nur im im Fall einer Zweidrittelmehrheit treffen kann.

Geplante gesetzliche Änderungen betreffen etwa die **EU-Trinkwasserrichtlinie**. Für diese wurde im Dezember 2020 im Europäischen Parlament eine Neufassung beschlossen. Innerhalb von zwei Jahren muss diese Richtlinie in nationales Recht überführt werden. Bei der nationalen Umsetzung werden die Interessen von Stadt Wien – Wiener Wasser in verschiedenen Gremien eingebracht.

Darüber hinaus plant die Stadt Wien – Wiener Wasser Vereinfachungen und Verbesserungen im Wiener Wasserversorgungsgesetz sowie beim Kanalräumungs- und Kanalgebührengesetz im Sinne der Wiener Bevölkerung.



Werner Garbacz (links) und Herbert Müller in der Steuerzentrale von Wiener Wasser

DIGITALISIERUNG UND INFORMATIONSFLUSS

Die Bereitstellung von transparenten und niederschwellig zugänglichen Informationen ist uns nicht nur ein Anliegen – wir sehen sie als eine wichtige Pflicht. Die Stadt Wien – Wiener Wasser betreibt deshalb seit Jahren ein umfangreiches Geoinformationssystem, in dem nahezu alle Bereiche der Wasserversorgung abgebildet sind. Darüber hinaus erweitert die Stadt Wien auch das Open-Government-Data-System laufend und stellt der Öffentlichkeit damit viele Datenbestände rund ums Wiener Wasser zur Verfügung. Darin sind etwa die Standorte der Wiener Trinkbrunnen erfasst.

Im digitalen Bereich sind verschiedene, weitere Entwicklungen geplant. So soll etwa ein digitaler Wasserzähler die Selbstablesung mittels App ermöglichen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Zur Vertiefung der Kenntnisse im Zusammenhang mit der Wasserversorgung initiiert und beteiligt sich die Stadt Wien – Wiener Wasser an Forschungsprojekten. Gemeinsam mit nationalen und internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen werden im Rahmen von 12 Forschungsvorhaben die folgenden Themen bearbeitet:

- Wasserqualität – Mikrobiologie
- Wassermengen-Vorhersagen
- Karstforschung
- Wasserverlustmanagement
- Hydrometeorologie
- Grundwasser-Dynamik



AUF DEN SPUREN DES WIENER WASSERS

Mit den kostenlosen **Audioguides** von Wiener Wasser erfahren Sie allerlei Interessantes über die Wiener Wasserversorgung, das Wiener Hochquellwasser sowie Brunnen und Besichtigungsmöglichkeiten in der Stadt. Die Audioguides sind in den Sprachen Deutsch, Englisch und Italienisch verfügbar.

wien.gv.at/wienwasser/bildung/audioguide.html



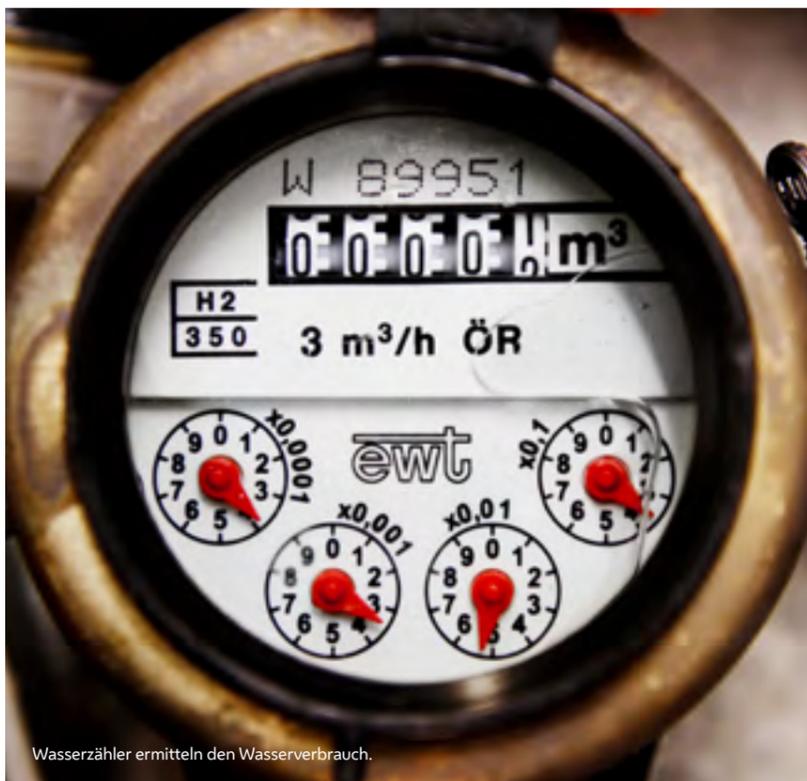
KRISENVORSORGE

Vorsicht ist besser als Nachsicht: Das gilt besonders für die Wasserversorgung einer Millionenstadt wie Wien. Die Stadt Wien – Wiener Wasser ist deshalb auf verschiedenste Krisenszenarien vorbereitet, um die Wasserversorgung in jedem Fall zu sichern. So führte im Jänner 2021 etwa eine starke Frequenzabsenkung im europäischen Stromnetz beinahe zu einem flächendeckenden Stromausfall: Nicht zuletzt dieser Vorfall warf bei vielen Menschen Fragen zur **Trinkwasserversorgung im Krisenfall** auf. Generell wird die Stadt Wien gravitativ mit Quellwasser versorgt. Das bedeutet, dass die meisten Gebäude dieser Stadt ohne Pumpenenergie versorgt werden können. Nur Hochhäuser, wie beispielsweise die Millennium City oder Alterlaa benötigen Pumpen, um hoch gelegene Stockwerke mit Trinkwasser zu versorgen.

Die weit überwiegende Mehrheit der Menschen in Wien würde also auch im Fall eines Blackouts weiterhin Zugang zu Wasser in der Wohnung haben. Hoch gelegene Bereiche im Wienerwald werden hingegen aus Wasserbehältern versorgt, die mittels Pumpenenergie gefüllt werden. Für diese Pumpen verfügt die Wiener Wasserversorgung über **Notstromaggregate**. Bis diese in Betrieb genommen werden müssen, bietet die im Wasserbehälter gespeicherte Menge eine ausreichende Versorgung.

GEBÜHREN UND BUDGET

Den Einnahmen durch die Wassergebühren stehen alljährlich Instandhaltungskosten, Personalkosten, Investitionen, Steuern und Abgaben sowie sonstige Leistungen gegenüber. Wasserversorgungsunternehmen sind besonders anlagenintensiv. Aufgrund der über Jahrzehnte gewachsenen Versorgungsstruktur liegt der größte Kostenfaktor daher in der **Instandhaltung bestehender Anlagen**. Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit sind entsprechende Budgetmittel erforderlich. Dabei gilt eine faire Preisgestaltung nach dem Prinzip der Kostendeckung: Der sorgsame Umgang mit öffentlichen Geldern ist uns auch zukünftig ein großes Anliegen.



Wassermesser ermitteln den Wasserverbrauch.

WASSER KENNT KEINE GRENZEN: WIENER WASSER INTERNATIONAL

Der Wasserkreislauf der Natur macht nicht vor Landesgrenzen halt und umfasst weit mehr als nur das Trinkwasser. Die Stadt Wien – Wiener Wasser nimmt die Verantwortung für das Element Wasser auch durch **länderübergreifende Forschungsprojekte** sowie nationale und internationale Zusammenarbeit wahr. Dabei gewinnt vor allem die Mitwirkung in **internationalen Organisationen und Netzwerken** zur Durchsetzung gemeinsamer Interessen in der Europäischen Union an Bedeutung. Ziel ist es, die Positionierung der Wiener Wasserversorgung als führendes Beispiel der Daseinsvorsorge bekannt zu machen. Daher arbeiten wir in vielen Fachgremien:

ÖVGW – Österreichische Vereinigung des Gas- und Wasserfaches

Die Interessenvertretung der österreichischen Wasserversorgungsbetriebe erstellt technische Richtlinien und organisiert Fachveranstaltungen. Mehr auf ovgw.at

ON/CEN/ISO – Internationales Normungsinstitut

Erarbeitet nationale und internationale Normen, welche die Grundlage für die Errichtung und den Betrieb von Wasserversorgungsanlagen sind. Mehr auf on-norm.at und cen.eu

EUREAU – Europäische Interessenvertretung für Trinkwasserwirtschaft

Vertritt die Interessen der Wasserversorgungen gegenüber den Gremien der Europäischen Union. Mehr auf eureau.org

IWA – International Water Association

Der Weltverband der Wasserversorgungs- und Abwasserbetriebe organisiert internationale und regionale Fachveranstaltungen sowie Kongresse. Mehr auf iwa-network.org

ÖGL – Österreichische Gesellschaft grabenloser Leitungsbau

Befasst sich mit der Verbesserung des grabenlosen Leitungsbaus und wurde 1991 als unabhängiger Verein nach dem Vereinsgesetz gegründet. Mehr auf grabenlos.at

IAWD – Internationale Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Donau-Einzugsgebiet (IAWD)

Zusammenschluss von 30 Wasserversorgungs- und Abwasser-Entorgungsbetrieben in den Ländern entlang der Donau: sichert und verbessert die Wasserqualität der Donau und ihrer Nebenflüsse. Mehr auf iawd.at



Aydin Sari serviert im Café Schwarzenberg seit 20 Jahren Kaffee und andere Wiener Köstlichkeiten: „Unsere Gäste stammen aus allen Ländern dieser Welt. Sie erwarten sich von Wien beste Qualität – bei Speisen, Getränken und ganz besonders beim Leitungswasser.“



Fazit

Die wichtigsten Maßnahmen zusammengefasst

Eines steht fest: Wir haben in den nächsten Jahren so einiges vor, um die Wiener Bevölkerung auch weiterhin mit qualitativ ausgezeichnetem Wasser zu versorgen. Die vordringlichsten Aufgaben zielen darauf ab, das **Wasserdargebot zu erhöhen** und bestehende Wasserfassungen uneingeschränkt nutzbar zu machen.

Digitalisierung vorantreiben: In Wien und in den Quellgebieten wurde das Prozessleitsystem in den letzten Jahren bereits erneuert und vollständig digitalisiert. An den Hochquellenleitungen sollen die bereits begonnenen Erneuerungen des Prozessleitsystems fertiggestellt und dabei auch neue Technologien zur Prognose und zur Sicherung der Wasserqualität etabliert werden. Darüber hinaus soll die Digitalisierung dem niederschweligen Informationsangebot für Bürgerinnen und Bürger dienen.

Wasserbehandlung mit der Kraft der Sonne: Die Umstellung der Desinfektion auf UV-Technologie wird bis Herbst 2022 am Endpunkt der II. Hochquellenleitung in Wien Mauer umgesetzt. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen bei weiteren Anlagen umgesetzt werden.

Wasserspeicherung und -steuerung am neuesten Stand der Technik: Zahlreiche Wasserbehälter und Pumpwerke sollen in den nächsten Jahren an den Stand der Technik angepasst werden.

Trinkwasserkraftwerke und Photovoltaik-Anlagen: Mit Wiener Hochquellenwasser wird bereits jetzt fast 5-mal so viel Strom erzeugt, wie für die gesamte Wiener Wasserversorgung verwendet wird. Im Sinne der Energiewende sollen auch die Flächen weiterer Wasserbehälter für den Bau von Photovoltaik-Anlagen genutzt werden, zum Beispiel am Wasserbehälter Schafberg I im 17. Bezirk.

Rohrnetz sanieren: Für die langfristige Versorgungssicherheit werden jährlich ca. 30 Kilometer der Versorgungsleitungen in Wien erneuert: Dies entspricht ca. 1 % der Gesamtröhrenlänge. Auch durch die Sanierung und Erweiterung der Transportleitungen wird den Erfordernissen der Stadterweiterung Rechnung getragen.

Krisenvorsorge und Blackout-Strom: Prävention ist die beste Krisenvorsorge. Nach eingehender Analyse hat die Stadt Wien – Wiener Wasser wesentliche Maßnahmen ergriffen, um bestmöglich vorbereitet zu sein. Das Szenario „Blackout-Strom“ bedeutet für die Wiener Wasserversorgung daher keine größere Einschränkung.

Rechtsangelegenheiten: Entwicklungen in den Bereichen Legislative und Normungswesen werden ständig beobachtet und im Sinne der Stadt mitentwickelt.

Organisation und Personal: Im Bereich der Organisation liegt der Fokus in der Weiterentwicklung der bestehenden Struktur. Unser Ziel ist es, auch weiterhin mit dem qualifiziertesten Personal für die Wiener Wasserversorgung zusammenzuarbeiten.

Weitere Informationen zur Wiener Wasserversorgung erhalten Sie telefonisch unter **01 599 59** oder im Internet auf wien.gv.at/wienerwasser

Impressum:
Eigentümer und Herausgeber:
Stadt Wien – Wiener Wasser

Mitwirkende:
Paul Hellmeier
Norbert Klicha
Astrid Rompolt
Stefanie Widerna
Theresa Dienstl

Gestaltung:
-stoff- Werbeagentur GmbH

Text:
Stadt Wien – Wiener Wasser
1000things GmbH:
Katharina Kiesenhofer
Julia Wagner

Copyrights Fotos:
© Stadt Wien – Wiener Wasser
© Christian Houdek
© Christian Fürthner
© Johannes Zinner
© Astrid Knie
© PID/Ingo Pertramer
© PID/Königshofer
© Johannes Kernmayer

Lektorat:
Christoph Lederhilger

Druck:
Bösmüller Print Management
GesmbH & Co. KG
Gedruckt auf ökologischem
Druckpapier aus der
Ökokauf-Mustermappe
von „ÖkoKaufWien“.

Auflage:
1.000 Stück

Kontakt:
Stadt Wien – Wiener Wasser
Grabnergasse 4–6
1060 Wien
Tel.: 01 599 59
E-Mail: post@ma31.wien.gv.at
wien.gv.at/wienwasser

© 2022